

Vierter Adventsonntag

Καὶ μακαρία ἡ πιστεύουσα ὅτι ἔσται τελείωσις τοῖς λελαλημένοις αὐτῇ παρὰ κυρίου.

Und selig, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ. Lk 1,45

Die Begegnung der beiden schwangeren Frauen, Maria und Elisabeth, kann uns tief in die biblische Geschichte führen: Ende des achten vorchristlichen Jahrhunderts ging jenes Nordreich Israel unter, das sich längere Zeit zuvor vom Südländ Juda abgespalten hatte. Die schwelenden Konflikte zwischen Nord und Süd waren auch zur Zeit Jesu noch nicht vergessen – die negative Meinung über die Samariter kennen wir aus den Evangelien.

Damals war ein Tiefpunkt der Geschichte des Volkes Israel erreicht, dem dann leider noch einige folgen sollten. Aber mitten in diese Krise hinein wird der Prophet Micha im verbleibenden Südreich von Gott berufen, eine göttliche Botschaft zu verkünden, die wir gerade als erste Lesung gehört haben – und die uns auch im Rahmen der Erzählung von den Sterndeutern aus dem Osten im Matthäusevangelium bekannt ist: „Du Betlehem-Efrata bist keineswegs die kleinste unter den Städten Judas, den aus dir wird mir einer hervorgehen, der über Israel herrschen soll... Und er wird der Friede sein.“ Diese Verheißung bezog sich auf einen kommenden Herrscher aus dem Geschlecht Davids, und erst später wurde sie dann auf den Messias gedeutet, von den frühen Christen dann auf Jesus, den Retter.

Wer aber der ursprünglichen Verheißung geglaubt hat, vertraute auf Gottes gute Pläne mit seinem Volk, war mit diesem Gott gemeinsam unterwegs auf eine gute Zukunft hin. Und in diesem Licht wird das Lob Elisabeths über Maria verständlich als ein zunächst sehr jüdisches Lob: Maria hat den Worten des Engels Glauben geschenkt, hat darauf vertraut, dass Gott auch für sie eine gute Zukunft bereithält. In dieser Adventzeit dürfen wir dann dieses Lob auch auf uns persönlich beziehen, wenn wir unserem Gott vertrauen und dem Glauben schenken, was er uns sagen möchte. Uns gilt seine Botschaft vom Kommen des Retters, des Erlösers, des Friedensfürsten. Uns ist es anheimgestellt, dieser zu vertrauen und unser Leben danach auszurichten.

Mitten in unsere oft so friedlose Welt spricht Gott: Ich sende euch den Frieden, und ich berufe euch, diesen Frieden zu wirken und ihn zu verwirklichen. Gott wird Mensch, weil er mit uns gemeinsam diesen Frieden aufbauen will. Dies zu glauben und danach zu handeln, das ist unsere Lebensaufgabe.

FÜRBITTEN

Wir erwarten voll Freude das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus zu uns Menschen und wir bitten ihn:

Komm, Herr Jesus.

- Für unsere Welt, die gezeichnet ist von Konflikten, Kriegen und Gegensätzen: Lass sie empfänglich sein für das Heil, das du ihr bereiten willst.
- Für alle, die in diesen Tagen krank sind oder sich einsam fühlen: Lass sie Schwestern und Brüder finden, die sich ihrer verständnisvoll annehmen.
- Für alle, die in den kommenden Tagen in Familien und Gemeinschaften das Weihnachtsfest feiern: Schenke ihnen Frieden und Verständnis, aber auch Geduld miteinander.
- Für unsere Pfarrgemeinschaft: Lass uns in diesen Tagen dein Wort neu entdecken als Quelle unseres christlichen Lebens.

Herr Jesus Christus, dir vertrauen wir, auf dich hoffen wir, dich erwarten wir heute und an allen Tagen unseres Lebens.